

Kartenset Demokratie- pädagogik für Jugendliche

Birte Friedrichs
Nikola Poitzmann

Partizipativ, konfliktfähig und kreativ

ab
Klasse 5



Mit Download-
Materialien

BELTZ

Leseprobe aus: Friedrichs/Poitzmann, Kartenset Demokratiepädagogik für Jugendliche, GTIN 4019172200343

© 2021 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172200343>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.


GTIN 4019172200343
1. Auflage 2021
© 2021 Beltz
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Miriam Frank
Illustrationen/Abbildungen Innenteil: © gettyimages, siehe S. 29
Umschlaggestaltung: Victoria Larson
Umschlagabbildung: © gettyimages/frimages

Herstellung und Satz: Michael Matl
Druck und Bindung: Pario Print, Kraków
Printed in Poland

Weitere Informationen zu unseren Autor*innen und Titeln finden Sie unter:
www.beltz.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
Kartenübersicht 	5
Wie können Sie mit diesem Kartenset arbeiten?	6
Perspektiven der Demokratiepädagogik	6
Anmerkungen zu einzelnen Karten	12
Themeneinheit »Was ist Demokratie?«	12
Themeneinheit »Ein Recht auf Demokratie: Die UN-Kinderrechtskonvention«	16
Themeneinheit »Klassensprecher*innen wählen – partizipativ und reflektiert«	20
Themeneinheit »Demokratisch kommunizieren«	21
Methodenkarten	25
Die Autorinnen	27
Literatur	28

Übersicht zur Anwendung des Kartensets

Die Themen

Was ist Demokratie?

Ein Recht auf Demokratie: Die UN-Kinderrechtskonvention

Klassensprecher*innen wählen – partizipativ und reflektiert




Demokratisch kommunizieren

Die Lehr-Lerneinheiten zu jedem Thema ...

... gliedern sich in:

PRAXIS

Praxiskarten

- Struktur und Ablauf der jeweiligen Lehr-Lerneinheit
- detaillierte Anleitung zur Durchführung einer Lehr-Lerneinheit
- verweisen auf **Materialkarten** , **Infokarten**  und **Methodenkarten** 
- Verweise auf Praxiskarten: PRAXIS plus Kartennummer



Materialkarten

- Materialien der Lehr-Lerneinheit für Schüler*innen
- auch als Download erhältlich:



Die Download-Materialien finden Sie unter www.beltz.de auf der Produktseite des Kartensets.



Infokarten

- Hintergrundinformationen zum Thema
- auch für Schüler*innen

Die Methodenkarten

- Methoden, auf die bei Themen verwiesen wird
- flexibel einsetzbar
- auch geeignet für die Umsetzung durch Schüler*innen

03 EIN RECHT AUF DEMOKRATIE: DIE UN-KINDERRECHTSKONVENTION



PRAXIS

Kinder- und Jugendrechte erarbeiten mit dem Lapbook

Zeit: ab vier Schulstunden

Zielgruppe: Klasse 5–8

Sozialform: Einzelarbeit, wahlweise auch Partner*innen- oder Gruppenarbeit

Material: ▶ Lapbook ;  M 1 (Kinderrechte – kurz gefasst )

Grundidee

Die produktionsorientierte Arbeit mit dem ▶ Lapbook ermöglicht es, im eigenen Lerntempo und entsprechend der eigenen Interessen und Fähigkeiten kreativ zu arbeiten. Mit dem Lapbook lassen sich die Kinder- und Jugendrechte eigenständig erkunden und bearbeiten – mit einem Ergebnis, das sich sehen lassen kann.

Ablauf

Nach der Hinführung zum Thema (siehe PRAXIS 01) erarbeiten sich die Schüler*innen eigenständig die Kinder- und Jugendrechte. Dabei können sie Schwerpunkte wählen wie:

- Mein Lieblings-Kinderrecht – und warum es mir so wichtig ist
- Ausgewählte Kinderrechte – und meine Gedanken zu diesen Kinderrechten
- Stationen aus der Geschichte der Kinderrechte (z. B. an einem roten Faden)

- Organisationen, die sich für Kinderrechte stark machen
- Einzelne Kinderrechte und ihre Bedeutung für Kinder in unterschiedlichen Ländern
- Ein Kinderrecht und Beispiele für seine Umsetzung
- Die Vereinten Nationen (United States, UN)
- Glossar: Fachbegriffe (z. B. Ratifizierung; UN)
- Kinderrechte früher (z. B. Zitate von Eltern und Großeltern)

Die Ergebnisse werden in Form eines ► **Lapbooks** festgehalten – und vielleicht in einer Ausstellung präsentiert. Das Lapbook kann in Einzel-, Partner*innen- oder Gruppenarbeit erstellt werden.

04 EIN RECHT AUF DEMOKRATIE: DIE UN-KINDERRECHTSKONVENTION



Die Kinderrechte – kurz gefasst

Die 1989 von der UN verabschiedete Kinderrechtskonvention (KRK) umfasst 54 Artikel. Der Inhalt dieser Artikel lässt sich in folgenden zehn Punkten zusammenfassen:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben und von ihren Eltern gut betreut zu werden.
4. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
5. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
6. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
7. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(aus: Makista, Bildung für Kinderrechte & Demokratie. https://www.bildungsbande.de/fileadmin/Projekte/Kinderrechte/Die_Kinderrechte_kurz_gefasst_Poster_Makista.pdf (Abruf: 11.05.2021))



Dieses Material steht auch unter www.beltz.de auf der Produktseite zum Download bereit.

01 DEMOKRATISCH KOMMUNIZIEREN


PRAXIS

Einstieg ins Thema »Aktives Zuhören«: Schlechtes Zuhören

Zeit: 45–60 Minuten

Zielgruppe: Klasse 5–8

Sozialform: Gruppenarbeit (drei Personen), Plenum

Material:  M 1 (1 x Rollenbeschreibung »schlechte*r Zuhörer*in« ) und  Aktives Zuhören

Grundidee

Es macht Spaß, sich »schlecht« zu benehmen – der Einstieg in das Thema »Aktives Zuhören« ist von daher motivierend, denn er beginnt mit Negativbeispielen. Zugleich werden durch diese »Kopfstandmethode« wesentliche Bedingungen guten Zuhörens deutlich. Diese werden im zweiten Schritt erarbeitet und eingeübt.

Ablauf

Einstieg: Schlechtes Zuhören

Vorbereitung

Die Klasse sitzt im Sitzkreis. In der Mitte werden zwei Stühle aufgestellt, sodass die Personen, die darauf Platz nehmen werden, sich gegenüber sitzen.

Zwei Freiwillige werden gesucht: Eine*r übernimmt die Rolle »schlechte*r Zuhörer*in«, eine*r die Rolle »Erzähler*in«. Die beiden nehmen auf den beiden Stühlen in der Mitte Platz.

Durchführung

Der*die schlechte Zuhörer*in bekommt den Auftrag, so schlecht zuzuhören, wie sie*er nur kann. Der*die Erzähler*in darf etwa drei Minuten lang zu einem selbst gewählten Thema erzählen: zum Beispiel vom letzten Urlaub, einem guten Buch, einem spannenden Film oder der Lieblingssportart. Das Thema sollte nicht zu persönlich sein, damit die Erfahrung, beim Erzählen auf keine Resonanz zu stoßen, nicht verletzt.

Die Rolle »schlechte*r Zuhörer*in« ist bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt, sie ziehen alle Register: sie unterbrechen, holen immer wieder das Handy hervor, gähnen, wenden sich ab, schauen entnervt, widersprechen, werten (negativ), treten mit Mitschüler*innen aus dem Außenkreis in Kontakt.

Reflexion

Am Ende werden die Rollenträger*innen befragt: Wie hat sich die*der Erzähler*in gefühlt? Wie ist es der*dem Zuhörer*in ergangen? Und was ist den Mitschüler*innen aufgefallen, die das Geschehen beobachtet haben?

Im zweiten Schritt wird entwickelt, was sich Erzähler*innen von ihrem Gegenüber wünschen: Regeln für gutes Zuhören ((U) »Aktives Zuhören«).

Als Methode eignet sich ► **Think-Pair-Share** .

Wenn wichtige Merkmale des aktiven Zuhörens fehlen, kann die Lehrkraft diese vorstellen – oder die Schüler*innen vergleichen ihre Ergebnisse mit ((U) »Aktives Zuhören« und tauschen sich aus, welche Merkmale sie übernehmen wollen.

Alternative ((M) M 1)

Der*die schlechte Zuhörer*in bekommt eine kurze Rollenanweisung. Diese soll sie*er beim »schlechten« Zuhören umsetzen. Drei Runden werden durchgeführt: je Runde ein Grundtyp des Zuhörens mit Ausnahme des »aktiven Zuhörens«, dabei werden die Rollen »Erzähler*in« und »schlechte*r Zuhörer*in« jeweils neu vergeben.

03 DEMOKRATISCH KOMMUNIZIEREN



Aktives Zuhören

Grundidee

- Aktives Zuhören ermöglicht das Verstehen anderer Menschen, ihrer Sichtweisen und Meinungen.
- Wer aktiv zuhört, erweitert den eigenen Horizont.
- Missverständnisse können frühzeitig ausgeräumt werden.
- Es tut jeder*m Einzelnen und dem Miteinander in einer (Klassen-)Gemeinschaft gut, wenn man Interesse an der eigenen Perspektive und damit auch an der eigenen Person spürt.

Aktives Zuhören

Innere Haltung

- Ich kann nicht wissen, was andere wirklich denken und fühlen. Darum interessiert mich das, was mein Gegenüber sagt.
- Beim aktiven Zuhören überlege ich nicht, was ich erwidern möchte, denn dann könnte ich mich nicht auf die Perspektive meines Gegenübers konzentrieren und einlassen.
- Ich respektiere die*den andere*n und will sie*ihn nicht ändern – aber verstehen.

Äußere Haltung

Ich sitze der*dem anderen offen und zugewandt gegenüber. Meistens bemühe ich mich um Blickkontakt (nicht dauernd, das irritiert).

Regeln

1. Ich höre ruhig und aufmerksam zu – und versuche mir zu merken, was mein Gegenüber erzählt.
2. Ab und zu gebe ich kurz wieder, was mein Gegenüber gesagt hat, um herauszufinden, ob ich sie*ihn richtig verstanden habe.
»Habe ich richtig verstanden, dass du meinst ...«
3. Ich bewerte das, was die*der andere sagt, nicht – jede*r darf eine eigene Meinung haben!
4. Ich frage nach, wenn etwas nur vage angedeutet wird oder wenn ich etwas nicht verstehe.
»Was hat dich daran gestört?«
»Warum hat dir das so gut gefallen?«
»Das kann ich mir noch nicht so gut vorstellen. Kannst du mal ein Beispiel nennen?«
5. Ich gebe auch wieder, welche Gefühle ich bei meinem Gegenüber wahrnehme.
»Deine Stimme ist eben ganz leise geworden – das hat auf mich gewirkt, als ob du darüber nicht so gern sprichst, oder?«
»Du strahlst ja richtig, wenn du von ... erzählst.«

Wenn wir jemandem aufmerksam und interessiert zuhören, sprechen wir davon, dass wir ihr*ihm »Aufmerksamkeit schenken«. Diese Ausdrucksweise macht deutlich, wie gut es tut, wenn mir aufmerksam zugehört wird: Das ist wie ein Geschenk!

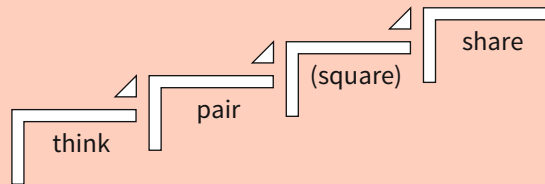
Think-Pair-Share (Kooperatives Lernen)

Grundidee

Wie kann es gelingen, möglichst alle Schüler*innen nachhaltig ins Unterrichtsgespräch einzubinden und im Verlauf des Unterrichts »bei der Stange zu halten«? Das Kooperative Lernen ist ein methodischer Ansatz, der sich die Aktivierung aller Schüler*innen zum Ziel setzt – und damit erfolgreich ist.

Ablauf

Die Grundform des Kooperativen Lernens besteht aus drei bzw. vier Schritten. Da das Konzept in den USA entwickelt wurde, werden für diese Phasen häufig die englischen Fachbegriffe verwendet:



Zu Beginn des Arbeitsprozesses wird bekannt gegeben, welche Aufgaben in welcher Phase zu bearbeiten sind und wie viel Zeit in den einzelnen Phasen zur Verfügung steht.

- *Think*: Im ersten Schritt »Think« erhält die* der Einzelne Arbeits- bzw. Denkzeit, um sich im eigenen Lerntempo konzentriert mit einer Aufgabenstellung allein zu beschäftigen.
- *Pair*: Im zweiten Schritt findet ein Austausch der Ergebnisse in Partner*innenarbeit statt.

- *Square*: Eine Variante besteht in der Unterteilung der »Pair«-Phase in zwei Schritte: zunächst Partner*innenarbeit (»Pair«), deren Ergebnisse in einer Kleingruppenphase verglichen werden, indem zwei Tandems zusammenarbeiten (»Square«).
- *Share*: Den Abschluss bildet jeweils die Präsentation von Ergebnissen im Plenum, »Share« steht dabei für das Miteinander-Teilen der Überlegungen und Lösungen, die die Kleingruppen erarbeitet haben. Auf diese Präsentation kann eine offene Diskussion der vorgetragenen Ergebnisse und Ideen folgen.

Jede*r hat bei dieser Methode die Chance und Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass sie*er das, was zu erarbeiten ist, versteht. Die Lehrkraft steht für individuelle Beratungen zur Verfügung. Verbindlichkeit wird hergestellt, wenn im Plenum nach Zufallsprinzip drangenommen wird, sodass jede*r damit rechnen muss, sich zum Thema äußern zu müssen.

Weiterführender Hinweis

Für das Drannehmen nach Zufallsprinzip eignet sich ein Würfel mit den Zahlen von 1 bis 30. Wer gewürfelt wurde, darf nach seiner*ihrer Antwort auswürfeln, wer anschließend das Wort erhält.